

Am «Gjätt» eine Nasenlänge voraus

Wenn nicht einmal das Unkraut wächst, dann ist mit dem Boden etwas faul – im wahrsten Sinne des Wortes. Das Unkraut kann uns einiges zum Boden sagen. Schachtelhalm und der Sumpfknöterich zeigen häufig vernässte Stellen an. Franzosenkraut, Amaranth und Hirsen hingegen zeigen viele Nährstoffe, Wärme und viel Licht am Boden an. Also eigentlich ideale Bedingungen für das Gemüse, daher ist es auch kein Wunder, dass wir diesen Arten regelmässig begegnen. In Winterzwiebeln hingegen findet man häufig Herbstkeimer, die sonst eher an Getreide erinnert, also z.B. Acker-Stiefmütterchen, Einjährige Rispse, Vergissmeinnicht, Vogelmilch und Taubnessel.



Bild: M. Koller

Je nach Unkrautart muss es schnell gehen: die Hirse im Bild ist bereits gross genug, das hübsche Ackergerauchheil in der Bildmitte geht aber auch in diesem Stadium noch gut weg.

Hacken bevor es grün ist

Aber eigentlich gilt bei der mechanischen Unkrautbekämpfung der Leitsatz: „Sobald man das Unkraut sicher bestimmen kann, ist man zu spät“. Die Hacke darf nicht erst an den Geräteträger gehängt werden, wenn es zwischen den Reihen grün ist. Da es eigentlich nahezu sicher ist, dass Unkraut aufkommt, ist der Entwicklungsstand der Kultur (genügend verwurzelt) und der Bodenzustand (tragfähig) entscheidend. Sobald das passt, heisst es losfahren. Denn gegen die Keimschläuche (bevor die Keimblätter den Boden durchstossen) sind der Striegel und die Hacke am

wirksamsten. Ausser wenn man mit «grobem Geschütz» auffährt (wie mit der Reihenhackfräse) nimmt die Wirksamkeit der meisten Geräte ab dem 4-Blatt-Stadium stark ab.

Wie man pflanzt, so kann gehackt werden

Wirksames Hacken fängt beim Pflanzen an. 30 cm Abstand zwischen den Reihen ist das Minimum, damit die meisten Geräte ihre Wirkung entfalten können, mehr ist aber besser. Nur mit dem inzwischen sehr verbreiteten Striegel, ist der Reihenabstand nicht so entscheidend.

Platz braucht es, wenn gehäufelt werden kann, wie bei Kohllarten und Lauch. Bei diesen Kulturen kann auch mit „analogen“ Geräten aufs jäten verzichtet werden. Aber damit genug Erde da ist um das Unkraut zu verschütten, sind mindestens 50 cm zwischen der Reihe nötig. Ohne Jäten geht es beim Salat bei guten Verhältnissen digital, mit der sensorgesteuerten Hacke („Hackroboter“). Hier wird zusätzlich zwischen den Pflanzen in der Reihe gehackt.

Erbewegungen...

In der Regel läuft es am besten wenn die Erde im Wechsel von

der Reihe hin und wieder weg geschoben wird. So können mit geringen Erdbewegungen Keimlinge gut bekämpft werden. Aber mit dem Rauhacken alleine ist nur die halbe Arbeit getan, das Wiederanwachsen muss auch verhindert werden. In einem leichten, sandigen Boden bröckelt die Erde an den Unkrautwurzeln gut ab. Je schwerer der Boden wird, umso eher muss geprüft werden, ob nicht ein Nachläufer (z.B. eine Reihenstriegel) das Unkraut noch besser enterden kann.

Bei allem Fokus auf und zwischen die Reihe, sollten die Wege nicht vergessen werden. Trotz allen Überfahrten kann sich hier eine Unkrautgesellschaft ansiedeln und zudem sind die Spuren richtige Erosionsautobahnen, falls sie nicht regelmässig gehackt – oder bei Bedarf aufgefräst werden.

Am 20. Juni findet am FiBL eine ERFA-Biogemüsetagung zum Thema Unkraut statt. Am Nachmittag werden bewährte und neue Maschinen unter Praxisbedingungen gezeigt.

Martin Koller



Versicherungssalat? Nicht mit mir!

Dominik Kocher, Versicherungs- und Vorsorgeberater
T 032 312 75 79, dominik.kocher@mobiliar.ch

Generalagentur Murten
Bernhard Hubacher

Agentur Ins
Müntschmiegasse 24, 3232 Ins
T 032 312 75 75, murten@mobiliar.ch
mobiliar.ch

die Mobiliar

1805041184



bigler
samen ag

Für einen
sicheren Ertrag

Unser Team ist für Sie da!

Bigler Samen AG, Postfach 150, CH-3602 Thun, Tel. +41 33 227 57 36
info@biglersamen.ch, www.biglersamen.ch